

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2015 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hegegemeinschaft ¹

Süd

Nummer

8

2

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

1	4	4	4	3
---	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	4	2	4	0
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent.....

	2	9
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

--
- überwiegend Gemengelage.....

X

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	Eichenmischwälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>	
X					
Bergmischwälder.....	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>	
Hochgebirgswälder	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh								
Bestandsbildende Baumarten	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X
X																
X																
X																
X																
Weitere Mischbaumarten	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1" style="border-collapse: collapse;"><tr><td style="width: 20px;"></td></tr></table>			
X																
X																
X																

8. Bemerkungen/Besonderheiten:

Wald: Anteil mit 29 % im Durchschnitt des Landkreises (27 %). Stark parzelliert. Größere Anteile im und oberhalb des Lechtales sowie im Umfeld von Hofstetten und südlich Issing. Viel Privatwald, aber auch größere Staatswälder und Stadtwald Landsberg. Charakteristisch sind Fichtenbestände, oft in Mischung mit Buche und Edellaub (v. a. Bergahorn, Esche) sowie Tanne als potenzielle Samenbäume. Die bewegten Steilhänge zum Lech tragen oft Laubmischbestände. Naturverjüngung aller Baumarten läuft hervorragend auf.

Natürliche Vegetation wären:

Jungmoräne: Buchen-Tannenwälder mit Esche, Bergahorn, Bergulme, Schwarzerle und Fichte.

Moore: Fichtenwälder mit Birke, Spirke und Latschen.

Altmoräne: Buchen-Tannenwälder mit Bergahorn, Esche, Eiche und Winterlinde.

¹ Nicht zutreffendes streichen!

Lecheinhänge: Artenreiche Mischwälder aus Bergahorn, Sommerlinde, Bergulme, Esche und Tanne.

Standorte: Nährstoffkräftige Kieslehme der Jungmoräne. Bereits stärker versauerte frische Lehme der Altmoräne mit Neigung zur Verdichtung. Problematisch im Bereich der Grundmoräne die wechselfeuchten und feuchten Kieslehme und die Moorböden. Letztere konzentrieren sich im Süden.

Waldfunktionen: Verbreitet Bedeutung für den Biotopschutz und das Landschaftsbild, daneben für den Wasserschutz. Sämtliche flussnahen Wälder sind Landschaftsschutzgebiet. Südlich Landsberg liegt Erholungswald der Stufe 1. Das Lechtal ist FFH- und Vogelschutz (SPA)-Gebiet. Alle steileren Einhänge sind Bodenschutzwald. Die Moorkette von Peiting bis Wessobrunn ist FFH-Gebiet.

9. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	<input checked="" type="checkbox"/>	Rotwild	<input type="checkbox"/>
	Gamswild.....	<input type="checkbox"/>	Schwarzwild	<input checked="" type="checkbox"/>
	Sonstige	<input type="checkbox"/>		

Beschreibung der Verjüngungssituation

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Häufiger kommen nur die Fichte (63 %) und das Edellaub (22 %) vor. Gelegentlich sind Sonstige Laubbäume (v. a. Birke, Schwarzerle, Vogelbeere) anzutreffen. Tanne und Eiche sind selten, Buche und Sonstiges Laub treten gelegentlich auf.

Der **Verbiss** im oberen Drittel ist bei der Fichte ohne Belang, bei den Laubbäumen Gesamt erreicht er noch akzeptable 14 %.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Baumartenanteile (Werte gerundet und in Prozent; in Klammern die Werte von 2012):

- Fichte **54** (59)
- Buche **15** (12)
- Edellaub **19** (14)
- Sonstiges Laub **10** (10)
- Laubbäume Gesamt **44** (39)

Die Zunahme der Laubbäume ist erfreulich. Tanne und Eiche treten nur gelegentlich auf.

Leittriebverbiss (Werte gerundet und in Prozent; in Klammern die Werte von 2012):

- Fichte **1** (1)
- Buche **10** (4)
- Edellaub **21** (7)
- Sonstiges Laub **8** (16)
- Laub Gesamt **15** (11)

Die Fichte wird kaum mehr geschädigt. Die Werte für die Buche und das Sonstige Laub sind noch vertretbar, nicht jedoch jener für das Edellaub. Die Eschen leiden stark unter dem

Triebsterben.

Verbiss im oberen Drittel

Fichte **8** (10), Buche **19** (9), Edellaub **34** (10), Sonstiges Laub **35** (25), Laubbäume Gesamt **30** (17) %. Bei den Laubbäumen hat der Verbiss im oberen Drittel spürbar zugenommen. Ein Hinweis auf anhaltend hohen Verbissdruck.

Im Vergleich der Baumartenanteile in den vier **Höhenstufen** (bis 20 cm, 20-50 cm, 50-80 cm, 80 cm bis maximale Verbisshöhe) wird die gute Durchsetzungskraft der Buche und des Sonstigen Laub deutlich. Das Edellaub hingegen erweist sich als konkurrenzschwach. Beobachtungen von schalenwildgedichteten Kulturzäunen belegen, dass die zunehmende Entmischung vor allem auf Rehwild zurückzuführen ist.

Pflanzendichten: Die Fichte erreicht nicht immer eine genügende Zahl an unverbissenen Pflanzen, so dass leistungsfähige und hochwertige Bestände aufwachsen können. Bei der Buche ist nur selten die Zahl der unverbissenen Pflanzen ausreichend, um in angemessener Verteilung und Qualität dem gefährdeten Höhenbereich zu entwachsen. Beim Edellaub fehlt es bei fast bei der Hälfte der Aufnahmeflächen an einer ausreichenden Pflanzenzahl.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Fegeschäden sind ohne Belang.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden:

3

7

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:.....

1

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:

6

Der Anteil der gezäunten Flächen liegt bei 16 %. Dies ist ein durchschnittlicher Wert, es muss jedoch berücksichtigt werden, dass der Staatswald innerhalb der Hegegemeinschaft größere Flächen einnimmt und dort nur noch in Ausnahmefällen gezäunt wird (Tanne, Eiche).

In den Zäunen wachsen Fichte (3mal), Tanne (2), Buche (4), Eiche (1), Edellaub (2) und Sonstiges Laub (1).

Die Erfahrungen der Forstrevierleiter aus Waldbegängen und der Beratung zeigen, dass die Verjüngung der Laubmischbaumarten und der Tanne ohne Schutzmaßnahmen vor Rehwild außerhalb der Staatswälder in etlichen Revieren noch nicht möglich ist. Selbst die Fichte wird noch gezäunt.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.
-

Die Inventurergebnisse wie die Erkenntnisse aus Revierbegängen und der Beratung der Waldbesitzer zeigen, dass alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten ein hohes Verjüngungspotenzial aufweisen und sich natürlich ansamen.

Insgesamt hat sich die Verbissbelastung bei den Laubbäumen mit Ausnahme des Sonstigen Laub merklich verschlechtert. Die günstige Entwicklung seit 2009 hat sich damit nicht fortgesetzt. Die

waldbaulich so dringliche Tanne hat nach wie vor Probleme.

Nachteilig sind

- das spärliche Auftreten von Tanne und Eiche kleiner 20 cm
- der hohe Verbiss im oberen Drittel bei den Laubbaumarten größer 20 cm
- die oftmals zu geringen Pflanzendichten, auch bei der Fichte

Angesichts der gefährdeten Fichtenreinbestände (Käfer, Rotfäule, Sturm) auf teilweise empfindlichen Böden der Altmoräne (Bodenversauerung, Vernässung) muss der Umbau in stabile Mischbestände mit Buche (Bodenpflege), Tanne, Eiche und Schwarzerle (Tiefwurzler) sowie Edellaubbäumen (hohe Wertleistung) weiter beschleunigt werden. Dieses Ziel ist außerhalb des Staatswaldes noch nicht überall erreicht. Der Klimawandel zwingt dazu, den Umbau zu beschleunigen und zu intensivieren. Die Entwicklung in den FFH-Gebieten muss sorgfältig beobachtet werden, um das Verschlechterungsverbot einzuhalten.

Der Abschuss sollte sich noch mehr auf Waldteile mit Verjüngungsbeständen konzentrieren

Die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft Süd hat sich verschlechtert. Sie bleibt trotzdem noch tragbar.

Die günstige Verjüngungssituation im Staatswald und im Stadtwald ist hervorzuheben und entlastet die Nachbarreviere sichtlich.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die Forstlichen Gutachten 2006 und 2009 haben die Verbissbelastung als zu hoch, in 2012 als tragbar bewertet. Um die Verschlechterung aufzufangen, wird empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Rehabschuss gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode beizubehalten.

Dabei sollte innerhalb der Hegegemeinschaft im Anhalt an die ergänzenden Revierweisen Aussagen differenziert werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig	<input type="checkbox"/>
tragbar	<input checked="" type="checkbox"/>
zu hoch	<input type="checkbox"/>
deutlich zu hoch	<input type="checkbox"/>

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....	<input type="checkbox"/>
senken.....	<input type="checkbox"/>
beibehalten.....	<input checked="" type="checkbox"/>
erhöhen.....	<input type="checkbox"/>
deutlich erhöhen.....	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum	Unterschrift
------------	--------------

Ltd.FD Hans-Jürgen Gulder
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“